

durchaus selbständig in die musikalische Entwicklung eingreift und den Satz – nach der solistischen Kadenz – epilogartig beschließt.

Von intimer Stimmungsgehalt erfüllt ist der Mittelsatz, ein *Allegretto*, das wie eine große lyrische Gesangsszene des Soloinstrumenten anmutet. Innige Empfindungen drücken das künftige Hauptthema, die reichen Verzerrungen und Kontraste dieses Satzes aus. Das Orchester, mit dem Solisten dialogisierend, steigert den Gefühlsgehalt der musikalischen Aussage.

Mit einem übermütigen tonliedhaften Thema eröffnet das Soloklavier das Rondo-Finale (*Allegro*). Auch das Kontrastthema berührt wie ein Volkslied. Humorvoll, spritzig ist der Charakter des Finales, das wirkungsvoll das Konzert krönt.

Wie Beethoven in der Reihe seiner Sinfonien zwischen Werken kraftvoll-männlichen und anderen mehr lyrisch-weiblichen Charakters abwechselte, steht auch sein 4. Klavierkonzert *G-Dur op. 58* ein wenig träumerisch zwischen dem heroischen *c-Moll*- und dem grandiosen *Es-Dur*-Konzert. Erstmals aufgeführt wurde dieses Werk, von Beethoven selbst gespielt, im März 1807 bei einer seiner Akademien im Palais Lobkowitz in Wien. Der bekannte Liederkomponist und Musikschritsteller Johann Friedrich Reichardt, der das Konzert bei einer Wiederaufholung im Dezember des folgenden Jahres zusammen mit zahlreichen anderen Kompositionen Beethovens hörte, berichtete darüber: „Das achte Stück war ein neues Pianofortkonzert von ungeheurer Schwierigkeit, welches Beethoven zum Erstaunen brach in den allerschleunigsten Tempis ausführte. Das Adagio, ein Meistersatz von schönem durchgeführten Gesang, sang er wahrhaft auf seinem Instrument mit tiefem melancholischem Gefühl, das auch sich dabei durchströmte.“

Is der Tat ist in *G-Dur*-Konzert die Form des Solokonzertes mit Orchester in ganz idealer Weise gemeistert. Der Solist, dessen virtuosierte Forderungen nie außer acht gelassen, aber gesteuert als organischer Bestandteil des Werkes eingesetzt werden, und das Orchester sind hier durchaus selbständige und

doch motivisch-thematisch aufs genaueste miteinander verknüpfte Partner. Sie dienen gemeinsam der sinfonischen Idee, die die drei konzertierenden Sätze des Werkes zu einer entwicklungsreifen Einheit verbindet, so daß man hier, wie auch beim *Es-Dur*-Konzert, mit vollem Recht von einer „Klaviersinfonie“ sprechen kann. Als Kernstück des Konzertes, in dessen Grundhaltung die lyrisch-idyllischen Züge dominieren, ist der dialogisierende Mittelsatz mit seinem poetischen Gegensatz von Klavier und Orchester anzusehen.

Der erste Satz (*Allegro moderato*) bringt zu Beginn, solistisch vorgetragen, das zarte, weiche *G-Dur*-Hauptthema, dessen motivische Beziehung zu dem berühmten „Schicksalsmotiv“ der 5. Sinfonie häufig aufgezeigt wurde. Auf der Dominante endend, erfährt das Thema durch einen plötzlichen Wechsel nach *H-Dur* eine neue Beleuchtung. Nach einer Weiterentwicklung im Tutti erklingt zuerst in den Violinen das stolze, signalartige zweite Thema. Mit diesen Hauptgedanken, die jedoch durch mannigfache neue Selbstdenken bereichert, vom Klavier in ausdrucksvollen Akkordfigurationen unspielt und immer wieder abgewandelt werden, entsteht nun ein wundervolles, von größtem Empfindungsreichtum zeugendes Zusammenwirken von Soloinstrument und Orchester, das nach der großen Kadenz rauschend schwungvoll beendet wird.

Höchste poetische Wirkungen erreicht der ergreifende langsame Satz (*Andante con moto*). Einer Überlieferung zufolge soll er von der Orpheussage inspiriert sein und die Bewingung der finsternen Mächte der Unterwelt durch die Macht seelenvollen Gesanges zum Inhalt haben. In leidenschaftlichem Dialog zwischen Klavier und Orchester erfolgt, charakterisiert durch zwei äußerst gegensätzliche Themen, ein düster-drohendes und ein innig-liebendes, diese entscheidende Auseinandersetzung zweier Prinzipien. Der sich unmittelbar anschließende Schlußsatz, ein Rondo, zeigt danach nun in seiner Gestaltung stürmische Lebensfreude, heitere Glücksempfindungen. Phantasievolle Kombinationen des tänzerischen Rondo-Themas und eines lyrischen schwärmerischen Seitenthemas münden in einer glanzvollen Abschluß des Konzertes.

Prof. Dr. habil. Dieter Härtig

#### VORANKÜNDIGUNG:

Samstag, den 18. Mai 1985, 20.00 Uhr (Freiwilligkeit)

Montag, den 19. Mai 1985, 20.00 Uhr (AKZ)

Festival des Kulturpalastes Dresden

6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Volker Kuhn, Dresden

Solistin: Elzbieta Tereza, Jopon, Klavier

Werke von Weber, Chopin und Brahms

Als Ergebnis der Besuchsuntersuche von 1985 legt die Dresdner Philharmonie ab Spielzeit 1985/87 eine neue Anfangszeit für ihre Konzerte fest: Alle Konzerte im Festival des Kulturpalastes und die Kammerkonzerte im Blüthaus beginnen werktags und sonntags 19.30 Uhr.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie  
Sommer 1985/86  
Redaktion: Prof. Dr. habil. Dieter Härtig

Foto: M. Czetziger  
Druck: ODV, BT, Heidehaus 10-25-16 1,5 JHD 089-24-56  
EVP -25 M



2. SONDERKONZERT 1985/86